Unter Kollegen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **108 (1982)**

Heft 48

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-616295

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nebis Wochenschau

● *Winter.* Es werden «Winterstiefel aus echtem Kunstleder» angepriesen. Wenn es dann nur nicht falsch schneit!

● *Pilatus.* Alle Schulklassen der Innerschweiz waren eingeladen, an einem Zeichenwettbewerb mit dem Thema Pilatus zum Jubiläum 650 Jahre Luzern im Bund teilzunehmen. Ganze 38 machten mit – mangels Interesse der Lehrer. Der Pilatus wäscht seine Hände in Unschuld.

● *Das Wort der Woche.* «Umweltschutzzigarettenpapier» (gehört in einer «Guete Samschtig»-Sendung von Radio DRS).

● *Wer biss wen?* Ein Rassehund, der aus dem offenen Autofenster einen vorbeigehenden Polizeimann in den Arm biss, beschäftigt die Luzerner Gerichte.

● *Politik.* Die Berner FDP-Grossrätin Leni Robert hat festgestellt: «Sobald kritische Frauen den Mund aufmachen, ist es mit dem Wohlwollen der Partei vorbei.»

● *Der Tip der Woche.* Für den Samichlaus: Wenn du zu Kindern gehst, vergiss die Rute!

● *Aauuah!* Ein cleverer Rechner kam zum Schluss, dass eigentlich auch die Steuern jedes Jahr der Teuerung entsprechend steigen müssten.

● *Pressewald.* In der ersten Nummer der neuen «Nordschweiz» war zu lesen: «Die Spatzen pfeifen es von allen Dächern, dass es heute mehr denn je ein Wagnis ist, eine Zeitung herauszugeben.»

● *Der beste Übername* aus den Panzer-Manövern in der Ostschweiz: Kampfanzug = Vierfrucht-Pyjama.

● *Beamtenschreck.* Die SVP des Kantons Zürich stellt ein «Graubuch der Bürokratie» vor. Darin werden Auswucherungen, Unsinn und Leerlauf aufgezeigt und den Parlamentariern Denkanstösse gegeben.

● *Die Rathaus-Pointe der Woche.* Der Zürcher Regierungsrat Gilgen gegen ein angriffiges Votum im Kantonsrat: «Das ist so falsch, dass nicht einmal das Gegenteil davon richtig ist!»

● *Weltraum.* In aller Stille – viel Aufhebens kann angesichts der Schwerelosigkeit gar nicht gemacht werden – haben zwei Sowjetkosmonauten schon mehr als ein halbes Jahr in ihrem Raumschiff verbracht.

● *Freiheit.* Auf die Entlassung von Lech Walesa angesprochen, sagte ein polnischer Diplomat: «Er ist jetzt so frei wie die anderen Polen.»

● *Pfuus.* Mehr als zwei Drittel der bundesdeutschen Fernsehenseher geben zu, dass sie «gelegentlich» vor dem Bildschirm einschlummern ...

● *Rezession.* Es wird weltweit mehr leer geschluckt. Jetzt hat eine grosse Whisky-Brennerei in Schottland 220 ihrer 1000 Mitarbeiter entlassen müssen.

● *Die Frage der Woche.* Im «Goldenen Blatt» fiel die Frage: «Hätten Sie gedacht, dass die englische Königin ein Auto reparieren kann?»

Es war einmal ...

Es war an einem grenzüberschreitenden Sängertreffen in einer deutschen Stadt. Zur Zeit des Wirtschaftswunders. Nach dem gemeinsamen Konzert plauderte man in zwanglosen Gruppen bei einem guten Tropfen. Einige «Sennenknaben» zeigten etwas allzustark ihre Bewunderung für die schlagfertigen Gastgeber und für den Wiederaufbau der Stadt etc.

Da meinte ein Vorstandsmitglied, ein sehr profilierter Deutscher, lachend: «Nur nicht so bescheiden, meine Lieben. Was ich nämlich an vielen Schweizern bewundere, ist gerade das Gegenteil. Man ist vielleicht nicht so zungenfertig und überlegt noch hin und her, während wir schon dran sind, die schönsten Dummheiten zu begehen oder einem Rattenfänger zu folgen. Apropos Rattenfänger: Ich kann mir mit dem besten Willen nicht vorstellen, dass diese Geschichte in einem andern Land hätte passieren können. Natürlich stimmt es: Wir sind ausgezeichnete Organisatoren und zum Teil auch Techniker. Aber in Sachen Politik ... Gott, lassen wir das! Singen wir lieber ein Lied!»

An diese Episode wurde ich in letzter Zeit oft erinnert, wenn politische Nachrichten über die Grenze schwappten.

Adolf Heizmann

ein
edler
Tropfen
ohne
Alkohol

Merlino

Traubensaft

Ein OVA-Produkt

zivildienscht

bis jetz heds gheisse
es chönnt halt äbe gar mänge
us reiner fuulheit
ke militärdienscht leischte

und jetz wo en ehrlichi
e suuberi initiative
grad d höufti meh zyt
für ne soziale ysatz verlangt

jetz zeigid veli politiker
swohri brutali gsicht
entlarfid sich
als stuuri militarischte

ned emol e partey wo sich
als chrischtlich verchauft
isch dem hoffnigsvolle wort
ehrlich verpflichtet

s macht mich truurig
smacht mich wüetig
sisch zum devolaufe
sisch zum chotze

adolf winiger

Unter Kollegen

«Mein Sohn hat sein Studium als Bauingenieur aufgegeben!»

«Warum denn das?»

«Der Posten des Hausmeisters ist an der ETH freigeworden, und da hat er in Anbetracht der Wirtschaftslage zugegriffen!»

Stunde der Wahrheit

Urteilsverkündung im Vaterschafts-Prozess. Der Richter reicht dem Beklagten eine Flasche Wein und sagt: «Ich gratuliere herzlich – Sie sind soeben Vater geworden!»

Sträflingssorgen

Im Gefängnis. Kari zu seinem Zellengefährten: «Hoffentlich bekommt der Bundesrat die Inflation in den Griff, sonst sind die zweihunderttausend, die wir versteckt haben, futsch ...!»

Internationale
Sammlung Karikaturen & Cartons Basel
St.Alban-Vorstadt 9
Neuerwerbungen
JAPAN
Öffnungszeiten:
Mittwoch und Samstag
16 bis 18 Uhr